

Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur
Herrn Alexander Dobrindt
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

per Mail: Mittelrheinstudie@bmvi.bund.de

Karlsruhe, 11. Mai 2015

Stellungnahme zur Korridorstudie Mittelrhein

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

die von Ihnen in Auftrag gegebene Korridorstudie Mittelrhein habe ich mit Interesse gelesen, betrifft sie mich doch als Anwohner in Karlsruhe-Hagsfeld unmittelbar. Doch mit Erstaunen musste ich feststellen, dass dem Streckenabschnitt zwischen Molzau und Karlsruhe in dem knapp 240 Seiten starken Werk keine Beachtung geschenkt wurde. Gerade einmal eine halbe Seite Text findet sich hierzu. Dazu die lapidare Feststellung, dass „während im Zentralkorridor durchaus verschiedene Lösungsansätze möglich sind, existiert im Südkorridor mit der ABS Molzau- Graben-Neudorf- Karlsruhe nur eine langfristig belastbare Lösung“ (o.g. Studie, S.81). Ist das so?

Solch eine Aussage sollte man nicht leichtfertig treffen, hat sie doch für uns Anwohner einschneidende Konsequenzen!

Bevor Sie uns Bürger mit solchen Festschreibungen erschrecken und verunsichern, wäre es angebracht gewesen, Alternativen zu untersuchen und für den Teilraum zwischen Mannheim und Karlsruhe geeignete menschen-, umfeld- und umweltverträgliche Lösungen zu finden. Dies ist nicht geschehen und sollte, um nicht noch mehr Vertrauen zu verspielen, dringend nachgeholt werden! Keinesfalls darf diese Formulierung so in den Bundesverkehrswegeplan eingebracht werden!

Korrigieren Sie diese Fehleinschätzung! Ändern Sie die Empfehlung für den Bundesverkehrswegeplan, so dass deutlich wird, dass hier alle möglichen Varianten – auch Neubaustrecken (NBS) – zu prüfen sind!

Und wenn Sie dann verschiedene Varianten und Alternativen untersuchen, dann machen Sie sich bitte auch ein Bild von der Lage vor Ort. Denn am Schreibtisch mit Hilfe von Stift und Lineal, Statistik und Kennzahlen, Mittelwert und Grafiken geht Ihre Planung am Bürger vorbei!

Kommen Sie nach Hagsfeld, ich lade Sie herzlich dazu ein! Vielleicht erkennen Sie dann, dass schon jetzt die Belastung für die Anwohner das Maß des Erträglichen überschritten hat.

Die beste Lärmschutzmaßnahme ist die Vermeidung von Lärm!

Ein guter Ansatz wäre eine Studie, die untersucht, warum manche Züge laut und manche deutlich leiser fahren und mit welchen technischen Maßnahmen die Immissionen der Züge eingedämmt werden können, z.B. bei der Konstruktion, dem Bremssystem, der Geschwindigkeit o.a.. Es gibt so eine Studie schon? Dann würde ich mich über eine Mitteilung freuen.

Hier sind Sie als Gesetzgeber gefordert, die Bürger vor hohen Immissionen zu schützen und zügig Gesetze zu erlassen, die technisch leisere Züge erzwingen und Geschwindigkeiten herabsetzen. Dies würde eine Entlastung für alle Anwohner an Bahnstrecken bedeuten und wir sind viele!

Ich hoffe, dass meine Stellungnahme Sie erreicht und würde mich über eine Rückantwort freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Alena Krawinkel